

nant Maximilian nach Mexiko, wo er sich u. a. bei der Einnahme von Tezuilán bes. auszeichnete. 1866 wurde W. zum Rtm. und zum Eskadrons-Kmdt. befördert. 1867 kehrte er als einfacher Lt. im Feldart.rgt. Nr. 12 in österr.-ung. Dienste zurück. 1868 Oblt., kam er 1869 zur kgl. ung. Leibgarde und absolv. 1870/71 den höheren Art.kurs in Wien, 1872 einen Kurs am Zentral-Equitationsinst. 1873 wurde er zum Feldart.rgt. Nr. 8 transferiert; 1876 Hptm. Ab 1878 für drei Jahre beurlaubt, ging er als Instruktionsoff. im Rahmen der österr.-ung. Militärmission nach Persien, um die dortige Armee unter Nāser Ed-Din Schah zu reformieren und ein stehendes Heer aufzubauen. W. war zudem insbes. für die Reorganisation der Art. nach österr. Vorbild verantwortlich. 1880 Hptm. 2. Kl., nahm er 1880/81 als Detachements-Kmdt. am Feldzug gegen die Kurden teil. Ein darauffolgendes Angebot, in pers. Dienste zu treten, lehnte W. ab und kehrte nach Beendigung der Mission 1881 als Hptm. 1. Kl. im Feldart.rgt. Nr. 8 in seine Heimat zurück; 1885 als Mjr. i. d. R. versetzt. 1886 folgte W. einer Einladung des Schahs nach Persien und trat im Rang eines Gen. in die dortige Armee ein. Noch im selben Jahr erhielt er als einer der ersten Europäer den Titel eines Khans. 1887 wurde W. zum Gen.stabschef der Armee und zum militär. Berater des Kronprinzen Mozaffar Ed-Din ernannt. In diesen Funktionen erwarb er sich große Verdienste um die Organisation und Entwicklung der Art. sowie der militär. Schulen in Persien. 1889 begleitete er den Schah zur Weltausst. nach Paris. Als Nāser Ed-Din 1896 bei einem Anschlag ums Leben kam, zog W. gem. mit Mozaffar Ed-Din Schah und rund 40.000 Mann in Teheran ein. Aufgrund diverser Hofintrigen demissionierte W. aber bald darauf. 1900 begleitete er den Schah nochmals auf einer Europareise, 1901 kehrte er auch aus gesundheitl. Gründen endgültig nach Hermannstadt zurück. 1866 erhielt W. das Ritterkreuz des Ordens Santa Maria de Guadeloupe, 1881 den pers. Sonnen- und Löwenorden III. Kl.

L.: *NFP (auch Abendausg.)*, WZ, 1. 10. 1902; *Militärztg.* 35, 1882, S. 236; U. W. Acker, in: *Südostdt. Vierteljahresbl.* 26, 1977, S. 211ff.; Ch. Reinerth, in: *Hermannstädter Heimatbote* 21, 2003, S. 11f. (m. B.); KA, Wien.

(D. Angetter)

**Wagner von Zólyom** Dániel, Chemiker, Pharmazeut und Apotheker. Geb. Bries, Ungarn (Brezno, SK), 31. 12. 1800; gest.

Budapest (H), 10. 1. 1890; evang. AB. – Aus einer bürgerl. Familie stammend. Sohn von Joseph Wagner und Susanna Wagner, geb. Palitsko, Vater u. a. von →László Ritter W. v. Z. sowie des Mediziners und Pharmazeuten Dániel W. v. Z. (geb. Pest / Budapest, H, 1838; gest. Budapest, 6. 2. 1890); ab 1837 verheiratet mit Mária W. v. Z., geb. Weninger (geb. 1817; gest. Girincs, H, 20. 7. 1890). – Nach dem Schulbesuch an den Gymn. in Dobschau und Rosenau absolv. W. 1821 den pharmazeut. Kurs an der Univ. Pest. Ab 1821 stud. er an der Univ. Wien, wo er mit der „Dissertatio inauguralis chemica de radicali potasse“ 1825 als erster Student aus Ungarn zum Dr. der Chemie prom. wurde. Im selben Jahr publ. er in Wien seine „Chemische Abhandlung über das Kalium“. Nach seiner Rückkehr nach Ungarn führte W. 1826–31 die Apotheke „Zum rothen Krebs“ in Pressburg, befasste sich aber auch mit Botanik und veröff. 1828–29 das zweibändige Werk „Pharmaceutisch-medicinische Botanik, oder Beschreibung und Abbildung aller in der k. k. österreichischen Pharmacopoe vom Jahre 1820 vorkommenden Arzneypflanzen ...“. Anfang der 1830er-Jahre zog W. nach Pest, wo er 1834 die Erlaubnis der Statthalterei zur Eröffnung eines pharmazeut.-chem. Labors sowie der Apotheke „Zum Palatin Ungarns“ („Magyarország Nádorához“) erhielt. Um sein Chemie-Unternehmen auszubauen, gründete er 1847 die AG Pesti Technikai-Vegyészeti Gyár Rt. mit einem Grundkapital von 25.000 fl und belieferte i. d. F. die Chemieind. mit Schwefel- und Weinsteinsäure, Salmiak-salz, Kaliumcyanid und -chlorat, Phosphor und Soda. Während der Revolution 1848/49 fungierte W. als Gesundheitsrat der damaligen Regierung, bemühte sich als zuständiger Referent um die Weiterentwicklung der Pharmazie in Ungarn und legte u. a. einen Entwurf zur Modernisierung der Pharmazeutenausbildung vor. Des Weiteren wirkte er in der Schießpulverfabrikation für die Honvéd mit. Ab 1852 wurden in W.s Unternehmen neben Schwefel- und Salzsäure in erster Linie Salpetersäure, Glaubersalz und Chlorkalk hergestellt. 1864 übergab er die Leitung der Fabrik seinen Söhnen, die (Buda-)Pester Apotheke führte er bis 1874. W. war auswärtiges o. Mitgl. und k. M. der Jenaer mineralog. Ges., 1841 Gründungsmitgl. der Ung. naturwiss. Ges. (Magyar Természettudományi Társulat) und erhielt im selben Jahr die Ausz. der naturwiss. Kl. der MTA. Bei der ung. Landesausst. 1885